

Jahrhunderts 2 ♀♀, 1 ♂ erbeutet hat. Diese im Zoolog. Museum der Akademie der Wissenschaften in Leningrad aufbewahrten Belegstücke, die mir vorlagen, sind so reich gelb gezeichnet wie die hellsten südeuropäischen Exemplare. Der von Dr. von Schultheß mehrfach erwähnte Fundort Oppenau im Schwarzwald (Friese leg.) betrifft in Wahrheit *delphinalis*, wie kürzlich eine Nachprüfung seiner früheren Determination durch Dr. v. Sch. ergeben hat. L. Mader sammelte *floricola* bei Hainburg und Deutsch-Altenburg an der Donau.

4. *Hoplomerus (Spinicoxa) simillimus* Mor.

Diese Art ist nun auch anderwärts in Deutschland nachgewiesen worden: P. Timm fing bei Zoppot 1 ♀ und L. Mader bei Jedlese (bei Wien) 1 ♂.

Psallus minor D. Sc., eine bisher übersehene deutsche *Psallus*-Art. (Hem. Heteropt. Miridae).

(Mit einer Textabbildung.)

Von Eduard Wagner, Hamburg.

Die bisher als *f. rosea* H. S. (*minor* D. Sc.) angesprochene Abart von *Psallus lepidus* Fieb. ist ohne Zweifel eine gute Art. Auf diese Tatsache machte mich Herr Dr. Singer, Aschaffenburg, aufmerksam. Schon bei oberflächlicher Betrachtung fällt diese Abart durch zierlichere Gestalt und hellere, leuchtendere Farben auf. Die Untersuchung der Genitalien aber zeigte deutlich, daß hier eine selbständige Art vorliegt. Der korkenzieherartig gewundene Penis ist bei *P. minor* D. Sc. weit schlanker, seine Spitze ist lang und dünn (Abb. 1 A), während sie bei *P. lepidus* Fieb. weit kürzer und dicker und stets leicht einwärts gekrümmt ist. Auch der an der rechten Seite des Penis sitzende, in eine Spitze ausgezogene Anhang ist viel länger und schlanker. Auch die Genitalgriffel unterscheiden sich deutlich. Der rechte Griffel hat bei *P. minor* D. Sc. eine schlankere Spitze und neben der Spitze einen Buckel, der fast rechtwinklig zur Seite steht (Abb. 1 B). Bei *P. lepidus* Fieb. ist die Spitze kürzer und kräftiger und an beiden Seiten unterhalb der Spitze gleichmäßig gerundet; auch die Anzahl der Borsten auf der Innenseite des Griffels ist bei *P. minor* D. Sc. viel kleiner. Der linke Griffel hat die für die Plagiognathinae charakteristische, bizarre Form (Abb. 1 C + D). Der kopfförmige Teil trägt auch hier zwei zangenartig vorgezogene Fortsätze, von denen der rechte sehr lang und spitz ist. Auch er ist bei *P. minor* D. Sc. dünner. Der linke Fortsatz ist bei *P. lepidus* Fieb. fast gleichge-

richtet mit dem rechten, während er bei *P. minor* D.Sc. mehr nach oben gerichtet ist. Der kopfförmige Teil trägt bei *P. lepidus* Fieb. noch eine dritte nach links rückwärts gerichtete Spitze, die bei *P. minor* D.Sc. fehlt. Die Legeseide des ♀ ist bei beiden Arten nur wenig verschieden; sie ist bei *P. minor* D.Sc. etwas stärker gekrümmt und an der Spitze schlanker als bei *P. lepidus* Fieb. (Abb. 1 E).

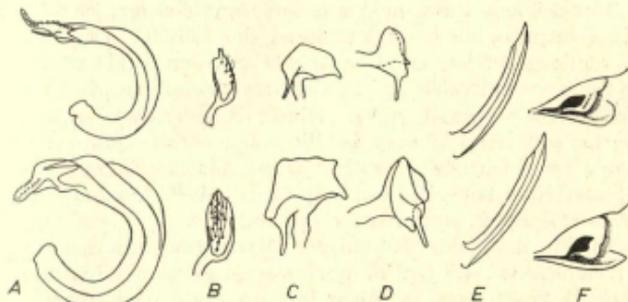


Abbildung 1: Obere Reihe = *P. minor* Saund.; untere Reihe = *P. lepidus* Fieb. A = Spitze des Penis (36fach) B = rechter Genitalgriffel (36fach) C = linker Griffel von innen (36fach) D = linker Griffel seitlich (36fach) E = Legeseide (13,5fach) F = Stinkdrüsenöffnung (21fach).

Auch in der Größe unterscheiden sich beide Arten. Die Länge beträgt bei

P. minor D.Sc.: ♂ = 3,45—4,00 mm, im Mittel = 3,70 mm,
♀ = 3,45—3,80 mm, im Mittel = 3,58 mm;

P. lepidus Fieb.: ♂ = 3,95—4,35 mm, im Mittel = 4,06 mm,
♀ = 3,85—4,20 mm, im Mittel = 4,03 mm.

Nach ihr lassen sich bereits die meisten Tiere richtig bestimmen. Leider sind die Größenverhältnisse im übrigen bei beiden Arten fast die gleichen, wie die folgende Tabelle zeigt:

		Länge	Breite des Pronotum	Breite des Scheitels	Breite des Auges	Kopf und Augen	Länge v. Fühlerglied			
							1	2	3	4
<i>P. lepidus</i> D. Sc.	♂	406	133	37	23,5	84	21	119	63	40
	♀	403	140	42,5	21	85	22,5	126	65	41
<i>P. minor</i> Fieb.	♂	370	122,5	33	21	74,5	22	104	57	42
	♀	358	127	37,5	19,5	76	22,5	108	60	44

Alle Messungen senkrecht von oben; Länge einschließlich Membran, der Scheitel wurde an der schmalsten, das Auge an der breitesten Stelle gemessen. Alle Maße in $\frac{1}{100}$ Millimetern.

Ein Unterschied zeigt sich in der Länge des 4. Fühlergliedes, sie verhält sich

bei *P. minor* D. Sc. zu der des 3. wie 1:1,36,

bei *P. lepidus* Fieb. wie 1:1,57—1,58.

Diese Unterschiede kann man aber nur an frischen, voll ausgereiften Tiere messen, da beim Trocknen die Glieder oft schrumpfen. Das 2. Fühlerglied ist bei *P. minor* D. Sc. verhältnismäßig länger; seine Länge verhält sich zur Breite des Pronotum wie 1:1,18 (bei *P. lepidus* Fieb. wie 1:1,10). Diese Unterschiede sind oft nur schwer festzustellen, dagegen ist die Länge des Schnabels ein gutes Merkmal. Er reicht bei *P. minor* D. Sc. bis zur Mitte der Mittelhüften, erreicht aber nie deren Spitze; bei *P. lepidus* Fieb. überragt er stets die Mittelhüften deutlich.

Auch im Bau der Stinkdrüsenöffnungen unterscheiden sich beide Arten (Abb. 1 F). Der ohrlappenähnliche Außenrand ist bei *P. minor* D. Sc. schmaler, seine hintere Außenecke stärker abgerundet, die auf die Hüfte zuführende Rinne nähert sich deutlich dem Hinterrand.

Vor allem aber in der Färbung weichen beide Arten stark voneinander ab. *P. minor* D. Sc. hat leuchtendere Farben und ist stets hell- bis lehmgelb und rot gefärbt. Kopf und Pronotum pflegen gelb zu sein; letzteres hat nur selten auf dem hinteren Abschnitt 2 Querreihen dunkelbrauner Tupfen, von denen die eine kurz hinter der Mitte, die andere nahe dem Grunde liegt. Das Schildchen ist hell lehmgelb, selten zeigt es rote Tupfen. Auch der Clavus ist fast immer lehmgelb, er trägt zuweilen rote Flecke, die undeutliche Längsreihen bilden. Das Corium wechselt in der Färbung zwischen gelb und rot; in der Regel ist der Grund und ein schmaler Streifen am Außenrande, oft auch an der Clavusnaht gelb, der Rest pflegt rot zu sein, jedoch wird diese Färbung gegen das Ende allmählich intensiver; der innere Spitzenwinkel des Corium neben dem Cuneus ist weißlich. Der Cuneus ist rot, sein Grund breit weiß, ebenso die äußerste Spitze. Die Membran ist dunkel rauchgrau; die Enden der Zellen und ein Fleck am Außenrand, oft auch der ganze Außenrand sind schwärzlich, hinter der Cuneusspitze ist ein heller Fleck; die Adern der Membran sind gelblich. Die Beine sind lehmgelb oder rotgelb, die Schenkel dicht schwarz gefleckt; jedoch sind in der Regel die Flecke am Grunde der Schenkel schwächer oder fehlen dort ganz. Auch die Unterseite ist hell lehmgelb und zeigt nach hinten stärker werdende rote Flecken; selten ist der Hinterleib beim ♂ braun. Die Mitte der

Mittelbrust ist stets braun. Von *P. minor* D. Sc. sah ich noch keine dunkler gefärbten Stücke.

Bei *P. lepidus* Fieb. ist das voll ausgefärbte Tier dunkel rotbraun, wobei bisweilen der vordere Teil heller ist, aber die gelblicheren Teile sind hier schmutzig graugelblich (auch bei unausgefärbten Stücken), ebenso die Unterseite. Die Punktierung der Schenkel pflegt auf der Unterseite überall gleichmäßig stark zu sein.

Im übrigen gleicht *P. minor* D. Sc. der anderen Art. Es kann aber kein Zweifel darüber bestehen, daß hier eine gute Art vorliegt. Sie wurde bereits 1835 von Herrich-Schaeffer unter dem Namen *roseus* beschrieben (Lit. 2); dieser Name kann jedoch nicht angewandt werden, da er homonym zu *P. roseus* F. ist. Im Jahre 1858 beschrieb dann Reuter die neue Art, hielt sie jedoch für *P. salicis* Kb. (Lit. 3); als er dann seinen Irrtum erkannte, stellte er sie als Abart zu *P. lepidus* Fieb. (Lit. 4). Dieser Auffassung ist man dann bis heute gefolgt. Im Jahre 1892 erwähnt Saunders (Lit. 5) eine f. *minor* D. Sc. = *rosea* H. S., die bisher unbeachtet geblieben ist, die er jedoch durch die gleichen Merkmale von *P. lepidus* Fieb. trennt, durch die man die f. *rosea* H. S. trennte. Es war mir bisher nicht möglich, festzustellen, wo Douglas-Scott diese Abart beschrieben haben. Es könnte also ein „in litteris“-Name sein. Für diesen Fall muß die neue Art *P. minor* Saund. heißen; denn die Beschreibung Saunders' ist durchaus eindeutig. 1933 benannte dann Stichel die Reuterschen Abarten α und β als ff. *flavella* und *rubida*. Diese beiden Abarten müssen zu *P. minor* D. Sc. gestellt werden, da bei *P. lepidus* Fieb. solche hellen Formen nicht vorkommen.

Es ergibt sich daher heute folgendes Bild:

1. *P. lepidus* Fieb. 1858.
2. *P. minor* D. Sc. (Saund. 1892).
 (*roseus* H. S. 1835, non F.)
 (*salicis* Reut. 1878, non Kb.)
 f. *flavella* Stich. 1933 (α Reut.).
 f. *rubida* Stich. 1933 (β Reut.).

Auch bei dieser Arbeit wurde ich von Herrn Sanitätsrat K. Singer, Aschaffenburg, und Herrn Dr. M. Beier, Wien, in bereitwilligster Weise unterstützt. Ich möchte daher nicht versäumen, diesen beiden Herren auch an dieser Stelle noch einmal recht herzlich zu danken.

Schriften-Nachweis.

1. Fieber, F. X.: Kriterien zur generischen Teilung der Phytociden. Wien. Ent. Mon. II, 1852 S. 337. — 2. Herrich-Schaeffer: Nomenclator entomologicus I, Regensburg 1835 S. 49. — 3. Reuter, O. M.: Hemiptera Gymnocerata Europae I, Hel-

singfors 1878 S. 127 + 129. — 4. ders.: ebenda III, 1883 S. 461. — 5. Saunders, E.: The Hemiptera Heteroptera of the British Islands. London 1892 S. 315. — 6. Stichel, W.: Illustrierte Bestimmungstabellen der deutschen Wanzen IX, Berlin 1933 S. 268.

Berichtigung

In meiner Arbeit über *Cremnocephalus alpestris* n. sp. in Nummer 9/10 des Jahrgangs 10 dieser Zeitschrift sind bei der Tabelle der Unterschiede der beiden Arten auf S. 102 bei dem 2. Gegensatz die Merkmale beider Arten miteinander vertauscht worden.

Die helle Binde des Cuneus ist bei *C. alpestris* m. innen gebogen und erreicht in der Regel den Innenrand nicht; sie ist bei *C. albolineatus* Reut. innen gerade und reicht bis zum Innenrande.
E. Wagner.

Rezensionen.

R. Mansfeld, Verzeichnis der Farn- und Blütenpflanzen des Deutschen Reiches. — Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft 85 a. 323 S. 8°. Jena (Gustav Fischer) 1940. Preis: RM. 7.20 gebd.

Wenn an dieser Stelle einmal ein rein botanisches Werk angezeigt wird, ist daraus schon zu entnehmen, daß es von ganz besonderer Bedeutung für uns Entomologen sein muß. Über die engen Beziehungen zwischen Botanik und Entomologie braucht hier kein Wort verloren zu werden: gute Kenntnis der heimischen Pflanzen ist ja selbstverständliche Voraussetzung jeder entomologischen Tätigkeit. Bei den in entomologischen Veröffentlichungen verwendeten Pflanzennamen findet sich aber bis in die letzte Zeit hinein eine ausgesprochene Uneinheitlichkeit in Schreibweise, Gattungszuordnung und Autorbezeichnung. Das ist nicht Schuld der Entomologen; es ist aber unsere, wenn das auch in Zukunft so bleibt. Denn für das Gebiet der deutschen Flora ist jetzt eine endgültige und einwandfreie Benennung durch die Botaniker erfolgt, deren Resultate in dem vorliegenden Buche dargestellt sind. So ist die Botanik zu einer einheitlichen Nomenklatur gekommen, und es erscheint im höchsten Grade wünschenswert, daß diese, mit den Nomenklaturregeln und Kongreßbeschlüssen in Übereinstimmung gesetzte endgültige Benennung nun auch allgemein von uns Entomologen angewendet wird.

Glauht auch mancher Entomologe, in der Pflanzenbenennung vollständig up to date zu sein, so wird er doch feststellen müssen, daß das nicht in jedem Falle zutreffend ist. Dafür einige Beispiele:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Eduard

Artikel/Article: [Psallus minor D. Sc., eine bisher übersehene deutsche Psallus-Art. \(Hem. Heteropt. Miridae\). 42-46](#)